

“The reduction of the amount of the note circulation uniformly increases the amount of the bill circulation. The bills are of two classes—*commercial bills* and *bankers' bills* ... wird das Geld scarce, so sagen die moneylender: ‘draw upon us and we will accept.’ Und wenn a country banker discounts a bill for his customer, instead of giving him cash, he gives him his own draft at 21 days upon his London agent. These bills serve the purpose of a currency.” (31. *G. W. Gilbart: An Inquiry into the Causes of the Pressure* etc) 5

Das Monetarsystem essentiellement katholisch, das Creditsystem essentiellement protestantisch. „The Scotch hate Gold.“ Als Papier hat das Gelddasein der Waaren ein *nur gesellschaftliches* Dasein. Es ist der *Glaube*, der seelig macht. Der Glaube in den Geldwerth als immanenten Geist der Waaren, der Glaube in die Productionsweise und ihre prädestinirte Ordnung, der Glaube in die einzelnen Agenten der Production als blosser Personificationen des sich selbst verwerthenden Capitals. Sowenig aber der Protestantismus von den Grundlagen des Catholicismus sich emancipirt, so wenig das Creditsystem von der Basis des Monetarsystems. | 15

|392| *Banknotes and their convertibility.* |

|393| 6) Vorbürgerliches.

Das *zinstragende Capital*, oder wie wir es in seiner alterthümlichen Form bezeichnen können, das *Wuchercapital*, gehört mit seinem Zwillingsbruder, dem *kaufmännischen Capital*, zu den antediluvianischen Formen des Capitals, die der capitalistischen Productionsweise lange vorhergehen und sich in den verschiedensten ökonomischen Gesellschaftsformationen vorfinden. 20

Die Existenz des *Wuchercapitals* erfordert nichts als daß wenigstens ein Theil der Producte sich in Waaren verwandelt, und sich zugleich mit dem Waarenhandel das Geld in seinen verschiedenen Functionen entwickelt hat. 25

Die Entwicklung des *Wuchercapitals* schließt sich an an die des *Kaufmannscapitals* (und speziell an die des *Geldhandlungscapitals*.)

Im alten Rom (seit den spätern Zeiten der Republik), wo die Manufactur tief unter der antiken Durchschnittsentwicklung stand, waren das Kaufmannskapital, Geldhandlungscapital, und Wuchercapital auf den höchsten Punkt entwickelt. (innerhalb der antiken Form.) 30

Man hat gesehn, wie sich mit dem Geld nothwendig die Schatzbildnerei einfindet. Der professionelle Schatzbildner wird jedoch erst *sérieux*, sobald er sich in den Wucherer verwandelt. 35

Der Kaufmann leiht Geld, um Profit mit dem Geld zu machen; um das Geld als Capital anzuwenden (zu verausgaben). Ihm gegenüber steht also

auch in den früheren Formen der Geldverleiher ganz gegenüber, wie dem modernen Capitalisten. Dieß spezifische Verhältniß auch von den katholischen Universitäten gefühlt. Daher: «Les universités d'Alcala, de Salamanque, d'Ingolstad, de Fribourg en Brisgaw, de Mayence, de Cologne et de Trèves, approuvèrent successivement la légitimité des *intérêts des prêts de commerce*. Les cinq premières de ces approbations ont été déposées dans les archives du consulat de la ville de Lyon, et imprimées à la suite du *Traité de l'usure et des intérêts*. Lyon, Bruyset-Ponthus.»¹⁾

In allen Formen, worin die Sklavenwirthschaft (nicht patriarchalisch, sondern wie in den spätern römischen und griechischen Zeiten) als Mittel der Bereicherung existirt, wo Geld also Mittel ist (durch Ankauf der Sklaven, Landes etc) fremde Arbeit anzueignen, wird das Geld, eben weil es so angelegt werden kann, als Capital verwerthbar, Zins tragend.

Die charakteristischen Formen jedoch, worin das *Wuchercapital* in den Vorzeiten der capitalistischen Productionsweise existirt, sind zweierlei: *Wucher* durch Geldverleihen an verschwenderische Grosse (essentiellement *Grundeigenthümer*); zweitens: *Wucher* durch Geldverleihen an den kleinen, im Besitz seiner eignen Arbeitsbedingungen befindlichen Producenten, worin der Handwerker eingeschlossen ist; aber ganz spezifisch der *Bauer*, da überhaupt in Zuständen, wo diese Productionsweise vorherrscht, die Bauernklasse die grosse Majorität jener kleinen self sustaining producers sein muß.

Ich sage „*charakteristische* Formen“. Dieselben Formen wiederholen sich auf Basis der capitalistischen Productionsweise, aber ohne ihren Charakter zu bestimmen. Dieß ist hier nicht die „*charakteristische*“ Form des Zinstragenden Capitals.

Beides, sowohl der Ruin der reichen Grundeigenthümer durch den Wucher, als die Aussaugung der kleinen Producenten führt zur Bildung und Concentrirung grosser Geldcapitalien. Wieweit aber dieser Proceß die alte Productionsweise aufhebt (as was the result in modern Europe) und die capitalistische Productionsweise herstellt, hängt ganz von der historischen Entwicklungsstufe und den damit gegebenen Umständen ab. |

[394] Das *Wuchercapital* als charakteristische Form des Zins tragenden Capitals entspricht dem Vorherrschen der *kleinen Production*, selfemploying peasantry u.s.w. Wo dem Arbeiter, wie in der entwickelten capitalistischen Productionsweise, die Arbeitsbedingungen und das Product der Arbeit als *Capital* gegenüberreten, hat er als *Producent* kein Geld zu leihen. Wo er es leiht, geschieht es, wie im Pfandhaus, für persönliche Nothdurft. Wo er dagegen Eigenthümer (realer oder nomineller) seiner Arbeitsbedingungen

¹⁾ p. 206. *Le Crédit Public etc. par M. Marie Augier. Paris 1842.*

und seines Products ist, steht er als *Producent* im Verhältniß zum Zinstragenden Capital (moneylender), das ihm als Wuchercapital gegenübertritt. Prof. *Newman* drückt die Sache fad aus, wenn er sagt, daß der Banquier angesehen ist, wo der Wucherer verhaßt und verachtet war, weil der erstere den Reichen leiht; der zweite den Armen.¹⁾ Er übersieht, daß hier der Unterschied zweier gesellschaftlicher Productionsweisen und der ihnen entsprechenden gesellschaftlichen Ordnungen dazwischen liegt und die Sache nicht mit dem Gegensatz von Arm und Reich abgemacht ist. Vielmehr entspricht demselben Wucher, der dem armen Producenten gegenüber sich bethätigt, der Wucher der den reichen Grundeigenthümer exploitirt. Sobald die römischen Patricier die römischen Plebejer – Kleinbauern – völlig ruinirt hatten hatte diese Form der Exploitation ein Ende und trat die reine Sklavenwirthschaft an Stelle der kleinbäuerlichen.²⁾

Unter der Form des *Zinses* kann hier vom Wucherer aller *Ueberschuß über den Arbeitslohn* (die nothdürftigsten Subsistenzmittel) der Producenten verschlungen werden (was als Profit oder Rente später erscheint), und es ist daher höchst abgeschmackt, die *Höhe des Zinses*, da, wo er mit Ausnahme dessen, was dem Staat zukömmt, *allen* surplusvalue sich aneignet, zu vergleichen mit der *Höhe des Zinsfusses*, wo der Zins (normaliter wenigstens) nur *einen Theil dieses Surplusvalue* bildet. Es wird dabei vergessen, daß der Lohnarbeiter dem Capitalisten, der ihn anwendet, Profit, Zins und Rente, kurz allen Surplusvalue producirt und abgeben muß. (*Carey* macht diese abgeschmackte Vergleichung, um zu zeigen, wie vortheilhaft den Arbeitern die Entwicklung des Capitals und der sie begleitende Fall des Zinsfusses.) Wenn der Wucherer ferner, unzufrieden die Surpluslabour seines Opfers auszupressen, nach und nach sich die Eigenthumstitel auf seine Arbeitsbedingungen selbst, Land, Haus etc erwirbt und beständig damit beschäftigt ist, ihn so zu *expropriieren*, so wird wieder vergessen, daß die vollständige *Expropriation des Arbeiters* von den Arbeitsbedingungen nicht ein Resultat ist, dem die capitalistische Productionsweise zugeht, sondern *die fertige Voraussetzung*, wovon sie ausgeht. Der wages slave ist durch seine Position (ganz wie der Sklave) davon ausgeschlossen debtslave zu sein. (wenigstens in his quality as a producer; he can only become so in his quality as a consumer.) Das *Wuchercapital*, in dieser Form, worin es in der That alle surpluslabour der *unmittelbaren Producenten* sich aneignet, ohne die Productionsweise zu ändern, worin das Eigenthum der Producenten (oder Be-

¹⁾ Der banker "differs from the old usurer ... that he lends to the rich and seldom or never to the poor. Hence he lends with less risk, and can afford to do it on cheaper terms, and for both reasons he avoids the popular odium which attended the usurer". (44. *W. Newman. Lectures on Polit. Econ. London. 1851.*)

²⁾ Vgl. *Th. Mommsen. Römische Geschichte. 2^{te} Auflage. 1856 Bd. I p. 832.*

sitz) an den Arbeitsbedingungen – und die ihr entsprechende vereinzelte Production – immanente Bestimmung ist, (wo es die Arbeit nicht direkt unter sich subsumirt und ihr daher nicht als industrielles Capital gegenübertritt) *verelendet* diese Productionsweise, lähmt die Productivkräfte, statt sie zu entwickeln, und verewigt zugleich diese jammervollen Zustände, worin nicht, wie in der capitalistischen Productionsweise die *gesellschaftliche Productivität* der Arbeit auf Kosten der Arbeiter selbst entwickelt wird.

Der Wucher einerseits als Ruineur des feudalen (und antiken) Reichtums und Eigenthums. Andererseits als Ruineur der kleinbürgerlichen, kleinbäuerlichen Production, kurz aller Formén, worin der Producent noch als Eigenthümer seiner Produktionsmittel erscheint. |

[395] In der capitalistischen Productionsweise ist der Arbeiter *Nicht-Eigenthümer* der Produktionsbedingungen, des Ackers, den er bebaut; des Rohmaterials, das er bearbeitet etc. Dieser Entfremdung der Produktionsbedingungen entspricht hier aber real change in der Productionsweise selbst. Das Instrument wird zur Maschine; der Arbeiter arbeitet als Atelier etc. Die Productionsweise selbst erlaubt nicht mehr diese mit dem kleinen Eigenthum verbundene Zersplitterung der Produktionsinstrumente, so wenig wie die Isolirung der Arbeiter selbst. In der capitalistischen Production kann der Wucher nicht mehr die Produktionsbedingungen vom Producenten *scheiden*, weil sie bereits geschieden sind.

Der Wucher *centralisirt* Geldvermögen, wo die Produktionsmittel zersplittert sind. Er ändert diese Productionsweise nicht, sondern setzt sich in ihr als Parasit an und macht sie miserabel. Er saugt sie aus, entnervt sie und verursacht die Reproduction unter immer scheußlicheren Bedingungen vorzugehen. Daher der populäre Haß gegen den Wucher, und gar in dem antiken Verhältnisse, wo das Eigenthum des Producenten an seinen Produktionsbedingungen zugleich Basis der politischen Verhältnisse, der Selbstständigkeit des citoyen.

Soweit Sklaverei herrscht oder die Surplusarbeit vom Feudallord und seinen retainers aufgegessen wird, und diese dem Wucher verfallen, bleibt die Productionsweise auch dieselbe; nur wird sie härter. Der verschuldete Slaveholder und Feudallord saugt mehr aus, weil er selbst mehr ausgesaugt wird. Oder schließlich macht er dem Wucherer Platz, der selbst Grundeigenthümer etc wird, wie der eques etc im alten Rom. An die Stelle der alten Exploiteurs, deren Exploitation mehr oder minder politisches Machtmittel war, tritt a coarse, money hunting parvenu. Aber die Productionsweise selbst wird nicht verändert.

Revolutionär wirkt der Wucher in allen vorcapitalistischen Productionsweisen nur, indem er die Eigenthumsformen zerstört und auflöst, auf deren

fester Basis und beständiger Reproduction in derselben Form die politische Gliederung ruht. Bei asiatischen Formen kann der Wucher lange fort-dauern, ohne etwas anderes als ökonomisches Verkommen und politische Verdorbenheit hervorzurufen. Erst wo und wann die übrigen Bedingungen der capitalistischen Productionsweise vorhanden, erscheint der Wucher als eins der Bildungsmittel der neuen Productionsweise, Ruin der Feudallords und kleinen Production – Mittel der Centralisation der Arbeitsbedingungen als Capital. 5

„Im Mittelalter in keinem Land *ein allgemeiner Zinsfuß*. Erst die Pfaffen strenge Unsicherheit der gerichtlichen Anstalten zur Sicherung der Anleihen. Desto höher der Zinssatz in einzelnen Fällen. Der *geringe Geldumlauf*, die Nothwendigkeit die meisten Geldzahlungen baar zu leisten, und das Wechselgeschäft noch nicht ausgebildet. Grosse Verschiedenheit daher in Ansehung der Zinsen und der Begriffe vom Wucher. Zu Karls des Grossen Zeiten galt es für wucherlich, wenn 100 % genommen. Zu Lindau am Bodensee, 1344, nahmen einheimische Bürger 216 $\frac{2}{3}$ %. In Zürich bestimmte der Rath als gesetzlichen Zins 43 $\frac{1}{3}$ %. In Italien mußten zuweilen 40 % gezahlt werden, obgleich vom 12–14 Jhh. der gewöhnliche Satz nicht 20 % überschritt. Verona ordnete als gesetzlichen Zins an 12 $\frac{1}{2}$ %. Friedrich II in seiner Verordnung 10 %, aber dieß bloß für die Juden. Für die Christen mochte er nicht sprechen. 10 % im rheinischen Deutschland schon im 13. Jh. das Gewöhnliche.“ (55.–57. *Hüllmann*. II. Th. *Geschichte des Städtewesens* etc. 10 15 20

Exploitation des Capitals, ohne die Productionsweise des Capitals. Dieß Verhältniß wiederholt sich auch innerhalb der bürgerlichen Oekonomie in zurückgebliebenen Industriezweigen oder solchen, die sich gegen den Uebergang in die moderne Productionsweise sträuben. Will man z. B. den englischen Zinsfuß mit dem indischen vergleichen, so muß man nicht den Zinsfuß der Bank of England nehmen, sondern den z. B. der frames Verleiher etc. (siehe unten Beispiel)¹⁾ 25

Der *Wucher* gegenüber dem consummirenden Reichthum historisch wichtig als selbst ein *Entstehungsproceß des Capitals*. Bildung eines (zusammen mit dem Kaufmannsvermögen) vom Grundeigenthum unabhängigen Geldvermögens. | 30

[396] Je weniger der Charakter des Products als Waare entwickelt, je weniger sich der Tauschwerth der Production in ihrer ganzen Breite und Tiefe bemächtigt hat, desto mehr erscheint das *Geld* als der eigentliche Reichthum, als der abstrakte Reichthum, gegenüber seiner beschränkten Darstellungsweise in Gebrauchswerthen. Darauf beruht die *Schatzbildung*. Abgesehen vom Geld als Weltgeld und Schatz, ist es namentlich in der Form des *Zahlungsmittels*, worin es als absolute Form der Waare auftritt. Und es ist 35 40

¹⁾